

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

355 (24.12.1943)

Verlagsdruck: Samstags 3-5 Fernsprecher 227 bis 231 und 292 bis 293. Postfach 2988 (Anzeigen) 8728 (Reklamations) 2935 (Buchhandlung)...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Freitag, den 24. Dezember 1943

17. Jahrgang / Folge 355

Masseneinsatz ohne entscheidenden Erfolg

Die Sperrstellung Orscha-Witebsk hält stand - Klassische Abwehr gegen überlegene Mater ialmengen

* Aus dem Führerhauptquartier, 22. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Brückenkopf von Orscha wurden mehrere schwächere Angriffe der Sowjets abgewiesen...

Zwimal letzte beispielsweise die sowjetische Führung westlich Smolensk zu großgeplanten Durchbruchversuchen an, viermal mußte sie einsehen, daß im Richtung Orscha der Weg für die Panzer- und Schützendivisionen versperrt ist...

Kampfeinstellung verbergen kann, muß sich erst in den nächsten Tagen zu erkennen geben. In der gesamten übrigen Front haben sich die in Entwicklung befindlichen Operationen in dem bisherigen Sinne weiter entwickelt...

terial an den verschiedenen Frontabschnitten in heftigem Wechsel einzuwickeln um auf diese Art am besten Durchbruch, aber doch wenigstens eine Zurückdrängung der deutschen Einheiten erreichen zu können.

Weihnachtsfeierstunde in den Mannheimer Bunkern

Eine Großaktion des Gau Baden-Elz - Zusätzliche Weihnachtsbetreuung der Bombengeschädigten

O Mannheim, 23. Dez. Am Abend des gestrigen Donnerstags wurde den Mannheimer Bombengeschädigten eine Vorweihnachtsstunde bereitet, die in ihrem Gedanken, wie in der Zeit ihrer Auslieferung einig dastehen dürfte...

berg, hatte diese großzügige Gemeinschaftsaktion zur Weihnachtsbetreuung der Mannheimer Bombengeschädigten eingeleitet und durchgeführt. Nach genau festgelegter Planung erschienen in allen Mannheimer Bunkern um 7.30 Uhr in den Bunkern Weihnachtsfeiergruppen...

Personen) aus allen Kreisstädten Badens und des Elzgebietes kamen nach Mannheim gereist, fasten sich ehrenamtlich bei wichtigen Aufgaben unterzogen und dafür anerkennend belohnt. Die Gruppen umfaßten je 6-12 Teilnehmer, lebten sich aus allen namhaften Kreisen vom Theater bis zum Militärlager der Wehrmacht und Jugendmusik zusammen...

Karl Gärtner erhielt den Gaukulturpreis 1943

Der Gauleiter überreichte die hohe Auszeichnung

O Straßburg, 23. Dez. Mittwochsmitags überreichte Gauleiter Robert Wagner an der Reichshauptkaserne in Straßburg dem Gauamtsleiter Ministerialdirektor Karl Gärtner den Gaukulturpreis 1943.

Am nächsten brachte Staatsminister Dr. Schmitt-Kneiser im Ministerium unter Anwesenheit der leitenden Beamten seinem Ministerialdirektor die große Freude und Vergnügen der gesamten Wehrmacht des Gau Baden über die hohe Auszeichnung zum Ausdruck.



Gaukulturpreisträger Karl Gärtner Aufnahme: Landesbildstelle Straßburg

die zusammen mit dem Gaukulturpreis überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut: „In Anerkennung seiner überragenden Verdienste um das Erziehungs- und Kulturwesen des Gau Baden-Elz hat der Reichspräsident am 23. Dezember 1943 dem Gauamtsleiter Ministerialdirektor Karl Gärtner, Ehrenrentner der Universität Freiburg und Ehrenbürger der Reichsuniversität Straßburg...

den unter folgender Leitung: Staatschauspieler Paul Müller, vom Badischen Staatstheater, BDM-Werk-Beauftragte Gerda Roth, SS-Bann und BDM, Untergruppenführer, SS-Kulturhauptstellenleiter P. Wagner, SS-Kulturhauptstellenleiter P. Wagner, SS-Kulturhauptstellenleiter P. Wagner...

Der Führer beauftragt Speer mit dem Wiederaufbau der bombardierten Städte * Berlin, 23. Dez. Der Führer hat Reichsminister Speer mit dem Wiederaufbau der bombardierten Städte beauftragt. Die Planung und Vorbereitung dieses Wiederaufbaus soll sofort begonnen werden...

Dr. Goebbels spricht heute im Rundfunk * Berlin, 24. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Heiligabend zur fünften Kriegswahl zum Reichstag in der Heimat, an der Front und in aller Welt. Die Rede wird um 21 Uhr über alle deutschen Sender übertragen.

Wadoglio entbot den „letzten Gruß“ * Rom, 23. Dez. Aus einem italienischen Hafen fuhr am Mittwoch ein neuer Transport mit italienischen Soldaten für die Sowjetunion aus. Im Gegenzug zu den ersten sechs Schiffen, die Anfang dieser Woche mit italienischen Soldaten nach dem Sowjet-Paradies verließen, waren...

Ansprache Dohles an die Auslandsdeutschen * Berlin, 23. Dez. Der Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP, Gauleiter Dohle, sprach am 24. Dezember und 25. Dezember im deutschen Kurzwellenfunk über die Wirtschaft, die nach Süd- und Ostafrika und Nord- und Mittelamerika zu den Auslandsdeutschen und den deutschen Seelenten. Die Sendungen sind wie folgt: Am 24. Dez.: 9.45 Uhr, 15.30 Uhr, 19.00 Uhr; am 25. Dez.: 1.00 Uhr und 3.00 Uhr.

Das Eigenlob für den Sieger von Korosten

DNB, Führerhauptquartier, 23. Dez. Der Führer verlieh am 19. Dezember das Eigenlob zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Kurt von der Chevallerie, Kommandierender General eines Armeekorps, als 357. Soldaten der deutschen Wehrmacht. General von der Chevallerie hat das Ritterkreuz als Generalleutnant und Kommandeur einer Jäger-Division am 23. Oktober 1941 für einen Anteil an den Kämpfen um Kiew im August und September 1941 erhalten...

Köhler sowie die Staatsminister Dr. Schmitt-Kneiser und Pflaumer erschienen. Der Gauleiter überreichte dem Kulturpreisträger dieses Jahres die Urkunde mit einer herzlichen Ansprache, in der er die ganz einmalige Leistung von P. Gärtner hervorhob, dem es gelungen sei, Volksschule und Volkshochschule in Baden dem Geist der Spitzenerzeit zu entziehen und in der unverhältnismäßig kurzen Zeit von drei Jahren im eifrigsten Volksgewinn die Volkshochschulen der Reichsgaue zu beleben und damit einen ganz außerordentlichen Beitrag zur kulturellen Reuegestaltung im Elz zu leisten.

Kreisausgabe Rastatt

Erstausgabe: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Monatsausgabe und vier mal als Tagesausgabe. Die Ausgabe Rastatt erscheint wöchentlich 7 mal als Monatsausgabe und vier mal als Tagesausgabe. Die Ausgabe Rastatt erscheint wöchentlich 7 mal als Monatsausgabe und vier mal als Tagesausgabe...

Sowjetschiffen über Süditalien

Von Dr. Woldieter von Langen, Rom. Sidalien als Ziellinie zur Völkervereinigung Süditaliens zu organisieren, um von hier im Zusammenwirken mit der kommunistischen Bewegung in Nordafrika, Ägypten, den lateinischen Raum für Moskau zu organisieren, gehört zu den Plänen des Kreml, die im Zuge der jüngsten anglo-sowjetisch-russischen Konferenz starken Auftrieb erfahren haben und deren Realisierung ohne Rücksicht auf anderslaufende britisch-amerikanische Pläne vorgetrieben wird...

Ausschlussrecht für die unmaßgeblichen Pläne, die sich Moskau im Zuge der britisch-amerikanischen Befragung Sidalien geleistet hat, ist die Ausarbeitung des vom Kreml der italienischen kommunistischen Partei anbefohlenen Aktionsplans von 1943. Als mit dem 25. Juli 1943 die italienische Kommunisten zur Realität verhalf, erließ Moskau Anweisungen, die die Aktionslast ausschließlich auf die Erhebung von Schiffsstellungen konzentrierte...

Der Führer beauftragt Speer mit dem Wiederaufbau der bombardierten Städte * Berlin, 23. Dez. Der Führer hat Reichsminister Speer mit dem Wiederaufbau der bombardierten Städte beauftragt. Die Planung und Vorbereitung dieses Wiederaufbaus soll sofort begonnen werden...

Dr. Goebbels spricht heute im Rundfunk * Berlin, 24. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Heiligabend zur fünften Kriegswahl zum Reichstag in der Heimat, an der Front und in aller Welt. Die Rede wird um 21 Uhr über alle deutschen Sender übertragen.

Wadoglio entbot den „letzten Gruß“ * Rom, 23. Dez. Aus einem italienischen Hafen fuhr am Mittwoch ein neuer Transport mit italienischen Soldaten für die Sowjetunion aus. Im Gegenzug zu den ersten sechs Schiffen, die Anfang dieser Woche mit italienischen Soldaten nach dem Sowjet-Paradies verließen, waren...

Ansprache Dohles an die Auslandsdeutschen * Berlin, 23. Dez. Der Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP, Gauleiter Dohle, sprach am 24. Dezember und 25. Dezember im deutschen Kurzwellenfunk über die Wirtschaft, die nach Süd- und Ostafrika und Nord- und Mittelamerika zu den Auslandsdeutschen und den deutschen Seelenten. Die Sendungen sind wie folgt: Am 24. Dez.: 9.45 Uhr, 15.30 Uhr, 19.00 Uhr; am 25. Dez.: 1.00 Uhr und 3.00 Uhr.

mittel auf die durch Kamm, Wintia um, stütz-
geleitete Aufklärung der und wird von der
Betreuer getragen, daß Moskau in Italien
nicht ein Sowjetrußland ruffischen bzw. slavischen
Types einzuführen gedenke. Die lateinische
Form des Kommunismus sei vielmehr der
Mentalität der lateinischen Völker Italiens,
Spaniens, Frankreichs und den dortigen
gegenüber Rußland unterschiedlichen Lebens-
bedingungen angepaßt. Die naheliegende Frage,
ob die durch den Kommunismus in Spanien
und neuerdings erst wieder in Neapel durch-
geführten Massenmorde nach der russischen
Vorherber der lateinischen Form des Kommu-
nismus erfolgten, wird weiter nicht behandelt.
Wohl aber vertritt es sich von selbst, daß der
Umfassung mit diesem „lateinischen“ Kommu-
nismus in erster Linie auf die langsamere
intellektuelle Schicht und erneut auf die katoli-
schen Kreise Südtaliens abzielt.

Zwei neue Ritterkreuzträger

* Berlin, 23. Dez. Der Führer verlieh auf
Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine,
Großadmiral Doenitz, das Ritterkreuz des
Eisernen Kreuzes an Oberleutnant zur See
Karl Friedrich K u n z e l.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des
Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmar-
schall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen
Kreuzes an Oberfeldwebel H e n r i c h E. V o r d-
funker in einem Sturzkampffeldwader.

**Admiral von Reuter in Potsdam
beigelegt**

* Potsdam, 23. Dez. Auf dem Vornhöder
Friedhof wurde Donnerstagmittag Admiral
v o n R e u t e r, der Held von Scapa Flow,
neben seinem gefallenen Sohne beigelegt.
Großadmiral Raeder legte den Kranz des
Führers am Sarge nieder und sprach Abschieds-
worte für den Führer und für die
Kriegsmarine. Er würdigte in dankbaren Worten
die großen Verdienste des verstorbenen Ad-
mirals in der alten Kriegsmarine und um den
Wiederaufbau der Kriegsmarine im neuen
Deutschland. Die deutsche Kriegsmarine, so
sagte er, nehme Abschied von diesem großen
Toten, mit dem Gelübde, bis zum Siege zu
kämpfen. Unter dem Ehrensalut wurden die
Herzlichen Lebertheile des verstorbenen Ad-
mirals der Erde übergeben.

Badoglio Vorzensur außer Kraft

* Mailand, 23. Dez. Nach einer Meldung der
Sofian-Agentur hat das italienische Volkshilfs-
ministerium amtlich die von der Ita-
lien-Regierung geschlossene V o r z e n s u r für
die Tages- und Wochenpresse wieder aufhe-
ben. Die Meldung liefert einen interessanten
Beitrag zum Thema „Pressefreiheit“ in
den sogenannten „demokratischen“ Staaten. Als
Badoglio nach dem Sturz des Duce sein „demo-
kratisches Regime“ errichtete, war eine seiner
ersten Taten die Einführung einer Vorzensur für
die italienische Presse, die das falschliche
Italien ebenbürtig kannte, wie das nationalso-
zialistische Deutschland. Dieser Vorgang der
Einführung und Wiedereinführung der Vorzen-
sur in Italien ist deshalb bemerkenswert,
weil sich die Anglo-Amerikaner stets besonders
viel auf ihre sogenannte „Pressefreiheit“ zu-
tun, während die tatsächlichen Verhältnisse im
schroffen Gegensatz zu ihren Phrasen stehen.

Austausch von Fleisch und Fett

* Berlin, 23. Dez. Der ungünstige Ausfall
der Kartoffelernte in einzelnen Gebieten des
Reiches macht die vorzeitige Abnahme von
W a f f e n in ein in außergewöhnlichem
Umfange erforderlich. Eine Verzögerung der
Abnahme dieser an den Markt kommenden
Mehrwertstoffe würde einen unermesslichen
Mehrwertverbrauch von Kartoffeln in der Schweine-
haltung zur Folge haben. Aus diesem Grunde
werden zunächst in der 88. Verteilungsperiode
(10. 1. 1944 bis 6. 2. 1944) an Verzögerungs-
berechtigte über 14 Tagen 250 Gramm
Schweinefleisch an Stelle von 90
Gramm Butterfett auszugeben. In einem
späteren Zeitpunkt wird dann das fest einge-
sparte Fett an Stelle von Fleisch zur Ausgabe
gelangen. Zur Durchführung dieser Maßnah-
men ist angeordnet, daß auf den Bezugs-
schein Nr. 1158 der Fleischkarte über 90 Gr.
Butterfett kein Butterfett, sondern 250
Gramm Schweinefleisch (nicht Fleischwaren)
abgegeben werden. Die Fleischkarte über
90 Gramm Butterfett sind ungültig und
dürfen von den Karten nicht abgetrennt werden.

Der erste Dichter der Bewegung

Dieterich Eckart zum 20. Todestag am 26. Dezember / Von Friedrich Wilhelm Hymmen

Noch in seiner Proklamtion zum 24. Februar
gedachte der Führer „unseres unvergesslichen,
alten, treuen Dieterich Eckart“, sein Sturmlied
ermeile sich „in diesen Monaten wieder als eine
Fanfare, die den Menschen aufwachen kann...“
Und an anderer Stelle, mit den Schlussätzen
seines Buches „Mein Kampf“, ehrte der Führer
den ersten Dichter der Bewegung, indem er von
den Taten des 9. November als Mahnern
sprach und hinzufügte: „Und unter sie will ich
auch jenen Mann rechnen, der als der Vorkämpfer
einer sein Leben dem Erhabensten, unseres
Volkes gewidmet hat im Dichten und im
Denken und am Ende in der Tat: Dieterich
Eckart.“

Ein Mann des Lebens

So spricht der Führer von diesem Manne,
dessen Erscheinung und Werk nicht von den
Ursprungsmonaten der Bewegung und damit
von dem Ursprung unseres erneuerten Reiches zu
trennen ist. Und wenn ich hier als ein Ver-
treter der Dichtung Dieterich Eckarts gedenke,
so kann das nicht von literarisch-kritischen
Standpunkt her geschehen, sondern nur im
Befehlsbefehl und Politischen. In Dieterich
Eckart sollte die deutsche Dichtung ein Symbol
jener letzten dichterischen Erfüllung sehen, die
unmittelbar in den Namen der Geschichte hinein-
wirft, ein lühndes, wegweisend und entklam-
mend, einer dichterischen Erfüllung also, die
nicht mehr nur dem „Schönen“ gilt, nicht mehr
der Kunst an sich, sondern der Offenbarung, der
Führungsübernahme gegenüber dem jüdischen
Volk. Diese Verantwortung vor der Geschichte,
die immer seiner Stimme, Wortungen und
Bewegungen harzt, ist die Schwere, aber auch
beglückende Amt des Dichters, und Dieterich
Eckart ist der erste, der es wieder auf sich nahm,
nachdem die Dichtung Jahrzehnte verlagert hatte.

Droht ein Umsturz in Nordafrika?

Anglo-amerikanische Saat geht auf — Immer deutlichere Sprache der Kommunisten

B. Vichy, 23. Dez. Die Antitation der Wor-
führer Moskaus in Alger hat jetzt eine ganz
eindeutige Linie angenommen. Im Frühjahr
und besonders im Sommer und Herbst dieses
Jahres bewegte sich die Arbeit der verästel-
ten kommunistischen Parteigruppierungen, noch
auf auseinanderlaufenden Wegen. In den rein
mohammedanischen Organisationen wurde Ver-
selbständigung der drei nordafrikanischen Län-
der Tunesien, Algerien und Marokko und ihre
Vereinigung mit Frankreich propagiert. In Tu-
nesien war die Entwicklung am weitesten fort-
geschritten. Die Forderung nach der Unabhän-
gigkeit und der Proklamierung der „Sowjet-
republik“ hatte sich in Zusammenhang mit den
Freiheitskämpfen in Beirut sogar schon in „Ge-
schichtlichen“ von Massenunabhängigen ver-
breitet. Gleichzeitig war in den kommunistischen
Parteigruppierungen der Franzosen die Um-
wandlung Nordafrikas und die Wandlung der
mohammedanischen Hierarchie betrieben worden.

Seit Teheran jedoch scheint Moskau eine an-
dere Weisung ausgegeben zu haben, die sich
zunächst durch die kommunistischen Angriffe
gegen die Gaule ankündigt. Diese Damm-
schraube wird nun Tag für Tag weiter ange-
zogen. Die Gaule habe im Gegensatz zu dem
„Raketen“ Giraud — so lautet ein kommuni-
stischer Sprecher — „gewisse Sympathien“,
aber es sei doch deutlich zu erkennen, daß seine
Persönlichkeit nicht in der „Politik“ des
Volkswillens „aufgehen“ könne und sich des-
halb über kurz oder lang mit der „Generalis-
samarilla“ Girauds wieder verdrängen müsse,
weil ihm seine zunehmende Forderung die
Errichtung einer eigenen völkischen Diktatur
nicht erlaube.

Diese zwar unerhörte Annahme, aber für
kommunistische Begriffe doch noch im Rhetori-
schen bleibende Sprache hat jetzt einige aktive
Kritikanten erhalten. Der nordafrikanische

Sowjetführer, der im Namen des Volkes ge-
gen die Völkerverhetzung zu kämpfen behauptete,
gab bekannt, daß Nordafrika vor der „Diktatur
des Kapitals“ nur gerettet werden könne,
wenn es sich „auf einheitlicher Grundlage zu
einem einheitlichen Staat“ aufschließen ließe.
Die Schaffung der „Nordafrikanischen Union“
sei nicht nur eine „Befreiungsaktion“, sondern
auch eine „Aktion unmittelbarer Notwehr“.
Denn — so wurde ausgeführt — der „Staats-
streich der Generalisamarilla“ steht bevor, es
sei erwiesen, daß ein groß angelegtes Kom-
plot der „Völkerverhetzung“ in Vorbereitung sei,
das die Errichtung der „kapitalistischen Dik-
tatur“ bezwecke.

Der hiesige Giraud, der schon seit län-
gerer Zeit nicht mehr zu reden mag und
besser Aufenthaltort seit einigen Tagen un-

„Bevollmächtigter alliierter Befehlshaber“

Erzönig Peter ausgeschaltet — Bruch Londons mit den Kairoer Emigranten

* Genf, 23. Dez. In einer geheimen Kon-
ferenz zwischen militärischen Vertretern der
Alliierten und einer Tito-Abordnung ist der
Bundensführer Tito bereits „Marshall“ von
Moskaus Gnaden, in den Rängen eines „Be-
vollmächtigten alliierter Befehlshaber“ er-
hoben worden. Gleichzeitig ver-
fündete der „freie jugoslawische Rundfunk“,
es sei auf der Konferenz des „Antifaschistischen
nationalen Rates“ für die Befreiung Jugosla-
viens beschlossen worden, der jugoslawischen
Exilregierung im Ausland alle Rechte abzu-
erkennen und dem Erzönig Peter eine
Rückkehr ins Land zu verbieten.

Reuters Sonderkorrespondent in Kairo
meint dazu, die Tatsache, daß Erzönig Peter
und seine Emigrantenliste von den Be-

befannt ist, wird also jetzt anerkannt, den
Umsturz vorzubereiten. Und deshalb soll
die Sowjetrepublik Nordafrika
schleunigst erklärt werden. Daran
sind — so wird weiter gemeldet — alle inter-
essiert, die die „Freiheit“ lieben, in erster
Linie die Mohammedaner, die die Masse aus-
machen. Als Gegenmittel gegen den „drohenden
Umsturz“ wird dringend empfohlen: „Kampf
bis zum äußersten gegen alle Gruppen, Orga-
nisationen und Parteien, die Vorkämpfer gegen
den Volkswillen machen. Entlarvung der
Völkerverhetzung“, wie die Anhänger der lega-
len Regierung genannt werden, Kampf für ein
„freies“ Nordafrika. Kurz: es wird zum
„Völkerverhetzung“ aufgefordert, und das in
einem Gebiet, das die Anglo-Amerikaner total
besetzt haben und total kontrollieren.

Die Dauerkrise, die mit dem Eintreffen der
Anglo-Amerikaner vor einem Jahr eingeleitet
hat, scheint also jetzt in ein akutes Stadium
zu treten. Die anglo-amerikanische Saat geht
prächtig auf.

Sprechungen mit der Tito-Abordnung nicht ein-
mal unterbrochen wurden, beweist, daß man der
Tätigkeit von Tito mit größter Feindschaft Be-
achtung mehr beizumessen. Andererseits ist man
sich aber darüber im klaren, daß Titos mili-
tärliche Kraft auch unzureichend ist. Deshalb
mannt Reuter vor übertriebenen Hoffnungen.
Der Rückfall, den die Tito-Beute an den So-
wjets haben, gibt ihnen den Mut, mit der jugo-
slawischen Emigrantenliste des Erzönigs
Peter noch einmal in schäfflicher Form abzu-
erkennen. Gegen sie wird der Vorwurf erhoben,
daß sie eine feindselige Haltung den „jugoslawi-
schen patriotischen Kräften gegenüber“ ein-
genommen habe und Lügen und Verleumdungen
über die „Befreiungsarmee des Marschalls
Tito“ verbreitet habe. Die Exilregierung wird
weiter beschuldigt, „systematisch Massenver-
richtungen von Moslems, Kroaten und serbischen
Patrioten“ organisiert zu haben, ferner seien
„unter dem Schutz der königlichen Flotte und
der Monarchie die abenteuerlichen Vertriebenen
und Vertriebenen begehren“ worden. Alle Ver-
träge und Verpflichtungen dieser Exilregierung
werden für null und nichtig erklärt.

Mit dieser Entwicklung ist der Bruch zwischen
Londons und der jugoslawischen Emigranten
klare, nunmehr endgültig geworden. Der
Emigrantenführer, der bisher von London ge-
schützt und protegiert wurde, sieht sich jetzt von
England verraten und an die So-
wjets verkauft. Diese Tatsache kennzeich-
net die Stellung Londons gegenüber Moskau,
das sich auch in der Frage der Exilregierungen
wieder einmal gegenüber den Anglo-Ameri-
kanern durchgesetzt hat. Auf der anderen Seite
belehnet sie das tatsächliche Vorgehen Stalins
zur Realisierung der Beschlüsse von Moskau
und Teheran.

Südtalien wird ein neues Bengalen

Auch hier hungern Tausende im Zeichen der englisch-amerikanischen „Befreiung“

H. W. Stockholm, 23. Dez. Die Engländer ha-
ben bezeichnenderweise nicht bloß die gleichen
Praktiken, sondern auch die gleichen Entschul-
digungsaussreden für die von ihnen herauf-
beschworenen Widrigkeiten in den besetzten Teilen
Italiens angewandt, wie sie für ihre Gewalt-
herrschaft über Indien haben und gäbe sich
Südtalien ist von ihnen und den Amerikanern
in einem Maße zum V a r i a g e f i e t u n d
h i s t o r i s c h e n A u s s e n t a n s o b j e k t g e m a-
c h t worden wie die bisherigen Kolonien
des Empires. Offensichtlich geht auch die Lon-
doner Absicht dahin, Südtalien für die
Dauer eine englische Kolonie im Stile Malas
oder Gibraltars zu machen. Welchen Umfang
die Hungertatrophe in Südtalien anzuneh-
men droht, besonders im bevorstehenden Win-
ter, geht daraus hervor, daß sogar englische
Zeitungen wie die „Times“ auf dieses Problem
eingehen — natürlich nicht etwa aus Mitleid
mit den Unglücklichen, die der Not zum Opfer
fallen, sondern weil sie unangenehme Mit-
teilungen auf die Kriegsanliegenungen der
Verbündeten fürchtet. Genau wie im Falle
Bengalen sucht die „Times“ selbstverständlich
die Haupt Schuld auf die Bevölkerung selbst ab-
zuwälzen, namentlich auf angeblich große Damm-
werke. Nur zum Teil wird zugegeben, daß
auch die großen Aufkäufe der Bekleidungsstrep-
pen mit Schuld haben könnten.

Selbst die englischen Quellen müssen ein-
geben, daß für die ärmere Bevölkerung
in Südtalien, wie in der „Financial News“ an-
gegeben, wo festgestellt wird, die von den Eng-
ländern und Amerikanern angeordnete Umver-
teilung der Vira habe ein phantastisches Steigen
der Preise bewirkt. Viele Produkte seien nur
noch zu unfähigen Preisen an der Schwarz-

börsen zu haben. Die verbündeten Soldaten
können, dank des für sie günstigen Wechsel-
kurses, so gut wie alles kaufen, die einheimische
Bevölkerung aber nichts. Es handelt sich hier
um die gleiche Methode, die vorher bereits in
Nordafrika eingesetzt worden ist, in beiden
Fällen aus die als Erbauer überantworte, daß
die Soldaten der Bekleidungsarmee so vorzieshaft
wie möglich einkaufen sollten. In englischen
Finanzkreisen habe man vor dieser Politik
gewarnt, aber das amerikanische Oberkom-
mando habe seinen Willen durchgesetzt. Die
jetzige Lage in Italien, so wird feinkantig an-
gegeben, ist gefährlich, nicht zuletzt deshalb,
weil dadurch eine recht erklärte Wiltstimmung
gegen die „Befreier“ zu entstehen drohe.

Die Sowjets fordern „Rückkehr“ der Balkenstaaten

Stalin projiziert einen „Verband der Nationen Osteuropas“ gegen Deutschland

* Stockholm, 23. Dez. Nachdem eben erst der
Vertrag zwischen Stalin und Bene-
sch ratifiziert worden ist, wird von der
Sowjetpresse in ganz krasser Form die Ein-
verleibung der drei baltischen
Länder zur Forderung erhoben.

Die Sowjetzeitung „Woina Radotski Ras“
lehnt ferner alle Föderationspläne ab und
fordert, unter anderem, die „Finland-
Krise“ als als Erbauer überantworte, daß
die baltischen Staaten „in die Sowjetfamilie“
gleichzeitig werden von den Sowjets die
baltischen Vertreter der baltischen Staaten
in Amerika mobilgemacht, die man zu Wort-
führern angeblicher baltischer Wirtse zur
Unterstützung der Sowjetforderungen in Europa
machen möchte. Es ist allzu durchsichtig, daß
Moskau hinter dieser Kundgebung des foga-
nommen „Nationalrates der baltischen demo-
kratischen Organisationen in Amerika“ steht.
Mit diesen Mitteln versucht Stalin eine Almo-
dramen zu schaffen, aus der heraus er dann eines
Tages erklären in können hofft, daß die Bal-
kenstaaten selbst in die Sowjetunion aufgenom-
men zu werden müßten.

Zusthaus für gewissenlosen Tauschhändler

* Weimar, 23. Dez. Der 45jährige Kurt
T e i c h e r t betrieb in Altenburg (Schüringen)
eine Textilengroßhandlung. Trotz der Kriegs-
zeiten ging sein Geschäft nicht etwa zurück,
sondern sein Umsatz steigerte sich. Das war nur
dadurch möglich, daß er besonders verpackte
Waren vom allgemeinen Verkauf zurückhielt
und nur an besonders bevorzugte Kunden ab-
gab, die ihm dagegen Lebensmittel und sonstige
bezugsbegrenzte oder verpackte Waren
überließen. Ueber seinen eigenen nicht uner-
heblichen Bedarf hinaus verlor er mit diesen
Tauschwaren seine Lieferfirmen und deren
Vertreter. Dadurch wurde er wiederum von
seinen Abnehmern bevorzugt behandelt, so daß
er immer über genügend Waren verfügte und
auch im übrigen von den Einfuhrbeschränkungen,
die jeder Volksgenosse jetzt in Kriegszeiten auf
sich nehmen muß, so gut wie gar nicht spürte. Das
Sondergericht Weimar machte diesem ja h e r e-
l a g e n e n T e i c h e r t e n e n G e f a h r e n
e r t r e i b e n ein Ende und verurteilte Teichert
wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zu drei
Jahren Zuchthaus. Die bei T. vorgefun-
denen Lebensmittel und Tauschwaren wurden
eingesamt.

Kurz gefaßt:

General Frederick Bile, der Ober-
befehlshaber des britischen Flugabwehrkom-
mandos, erklärte nach einer Meldung aus
London: „Ich glaube, die Deutschen haben noch
ziemlich viel Murr in den Knochen. Wir
bombardieren sie sehr schwer, aber sie werden
die Schläge ziemlich ruhig ein, und ich habe
meine Auffassung nicht geändert, daß sie eines
Tages wieder über uns herfallen.“

Die Abwehrkraft der Deutschen ist
gewaltig, schreibt der britische Oberst Kenneth
im „Daily Express“. Die Alliierten müßten,
wenn sie im Westen angreifen, eine schnelle
Umstellung erlangen. Gelingen ihnen das
nicht, dann verurteilt sie mit einer solchen
Offensive nur neue Verdrängungen in neuen
Gebieten, ohne damit etwas für sich zu
erzielen.

Der Erzbischof von Canterbury er-
zielte eine Weisung des Reichstagspräsidenten,
in der es u. a. heißt, man müsse mit weiteren
Rationierungen von Textilien und Bekleidungsmit-
teln rechnen.

Die britische Admiralität gibt den
Verlust des U-Bootes „Turbulent“ bekannt.

Die Nordamerikaner wollen schon
lang im Krieg ihren Kriegsgewinn möglichst ge-
genüber den eigenen Verbündeten ver-
kaufen. So verlangt jetzt die New Yorker Börse
die „Börserhaft“ auf dem Weltmarkt für
Wertpapiere.

Der Krieg im Pazifik werde noch sehr
beträchtliche Zeit dauern und viel Leiden, Hin-
terlassen und Opfer mit sich bringen, erklärte
der neue japanische Premierminister Frazer in
einem Vortrag an die Bevölkerung. „Wir müssen
auf einen weiteren Kampf vorbereiten, der
sich noch über mehrere Jahre hinziehen kann.“

Die irakische Regierung Kuri es
Said ist, so meldet „Erzange Telegraph“ aus
Bagdad, zurückgetreten. Es verlautet, daß der
Regent Prinz Abdul Nasir Kuri es Said mit
der Bildung eines neuen Kabinetts betraut
werde.

In Datsa fand in Anwesenheit führender
japanischer und deutscher Persönlichkeiten aus
Kultur und Geistesleben am Dienstag die Ein-
weihung des japanisch-deutschen Kultur-Instituts,
Zweigstelle „Rinki“ statt. („Rinki“ ist die
Bezeichnung für Zentraljapan.)

Wang Tsing-mei, der Präsident Natio-
nalschinas, hat dieser Tage die Angel aus
seinem Körper entfernen lassen, die bei einem
Morbidum im Jahre 1935 in Nanking auf ihn
abgeschossen wurde. Die Operation ist gut
verlaufen.

500 000 Jugendliche in Schanghai
unter Führung des „Chinesischen Jugend-
Bund-Großrats“ appellierten an ihre Landsleute,
das Glücksspiel, das Opiumtrauen und das
Tanzen aufzugeben, um sich damit der großen
Aufgabe des Kampfes gegen die Anglo-Ameri-
kaner würdig zu erweisen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Verlagsdirektor: Emil Mann. Hauptvertriebler: Franz
Muller, Stellv. Hauptvertriebler: Dr. Georg Bräuer,
Sowjetdruck: Schwedische Druck- und Verlags-
gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Das Elsaß mit den Augen Goethes gesehen

Eine reizvolle, gerade für den Weihnachts-
fest bereite Gabe über das Elsaß hat der
Trifels-Verlag, Kaiserslautern, loben heraus-
gegeben. Hans Racker hat unter dem Titel
„Mit Goethe durchs Elsaß“ all das zusammen-
getragen, was wir von Goethe über das Elsaß
wissen oder wissen wollen. Zumal für jene,
die nicht die Zeit oder die Gelegenheit haben,
mit dem bekannt zu werden, was Goethe über
seine Heimatstadt mit dem Elsaß geschrieben
hat, ist das 200 Seiten umfassende und mit
vielen Bildern ausgestattete Buch eine gewiss
besonders willkommene Gabe. So wandert der
Leser mit Goethe plaudernd und viele Schön-
heiten belehrend durch Straßburg, durch elsaß-
ische Städte und Dörfer, hört vom Dialekt,
von Leben und Sagen. All dies persönliche
Erfahrungen wird gedrönt in dem Selbster-
lebenden, das wir aus des Dichters Mund in
dem Auszug aus „Wahrheit und Dichtung“
göckelnd finden.

Ernst Stolz

Um einem Satzbau zu entgehen, flieht er
in die Verheerungen der Verge, aber zu den
großen Novembertagen 1923 ist er wieder in Mün-
chen. Nach der Katastrophe kommt der bereits
franke Mann ins Gefängnis. Im Dezember
erz er zu den anderen Getreuen und zu Adolf
Hitler nach Landsberg eingeliefert, aber durch
dieses Mauern von ihnen getrennt. Eckart weiß,
daß es mit ihm zu Ende geht. Aber der Führer
lebt, das ist seine Invergenz. Man entläßt
den Totkranken und im Saal Schönbild stirbt
er am 2. Weihnachtsfest 1923. Die Stabanten
der Bewegung tragen aber in die Zukunft hin-
ein seinen Ruf: „Deutschland erwache!“ und
sein Werk ist lebendig, solange unser Reich
besteht.

ruf in einer Versammlung in München vor-
lesen konnte. 1912 erhebt seine Nachbitterung
des Jüdischen „Peer Gyn“ in Berlin. Es ist
ein großer Erfolg, aber er muß sich mit einer
selbstherrlichen, tiefdurchdrachten Treitschilf seiner
Feinde erwehren.

Es sind Jahre bitterer Enttäuschung. Auch
sein Höhenfliehdrama „Geinrich VI.“, das er
in der Leidenszeit des Kriegsausbruchs 1914
schreibt, setzt sich nicht durch. Denn nach der sehr
erfolgreichen Umfassung am Ral. Schauspiel-
weg mit der Erklärung abgelegt, daß solche
Stücke — London unruhig reizen können. (In
einer Szene schreit nämlich der König von
England dem deutschen Kaiser den Völkerverhetzung.)
Es ist ein Werk voll humanistischer Ver-
einheit und Verjüngung des Reiches. In Mün-
chen schafft er sein letztes, lange überdachtes
Werk, dessen Aufführung er nie erlebt hat, die
Tragödie „Vorengaccio“ (1918), dessen Held in
Widerstreit zwischen Weltverneinung und Da-
seinsbejahung steht.

Die Kraft, alle Entbehrungen und Anfein-
dungen zu überwinden, fand der Denker
Eckart. Schopenhauer war ihm Veltäter, Ni-
chard Wagner sah er sich verwandt. Stark aus-
geprägt war sein metaphysisches und religiöses
Schichten, wobei er Nietzsche'sche Kritik gegen-
überstand. Von dieser tiefsten Seite her zogen
ihn seine, dem Minister Anselmus Siefelins nach-
gebildeten Sprachgebilde in dem Bändchen
„Ecce deus“. All seine Dramen sind im
Grunde Gleichnisse seiner Selbstbestimmung, un-
ererbliche Befehmsnisse seiner eigenen seelischen
Stationen, deutlich zumal im „Peer Gyn“ und
im „Vorengaccio“.

Die aktivistische Tat

Wenn Eckart, wie wir feststellen, auch nicht
erst 1919 zum Politiker wurde, so hat doch die
Führerfrage hatte er schon sehr entschieden vor dem
Weltkrieg aufgegriffen —, so treibt ihn doch der

Zusammenbruch des zweiten Reiches zur akti-
vistischen Tat. Jetzt hat er keine Zeit mehr für
Dramen und beständige Verze, — jetzt geht es
gleichsam um das nackte Leben des Volkes.
Selbst Heim und Familie gehen dabei zu-
grunde. Seine Wochenchrift „Auf gut deutsch“
wird in 25 000 Exemplaren verteilt mit seinem
Verkaufsamt „Mannert“, in dem es heißt: „Wich
selbst tief aus der Stille des Dichters hin-
ein in den Wirrwarr, ungeachtet meines Wis-
sens um die augenblickliche Liebermacht des
Stroms.“ Ungeboren war in der Tat diese
Liebermacht der Juden, der Räterepublik und
des allgemeinen Niedergangs. Aber schick-
haft fanden die wesentlichen Kräfte zueinan-
der. Im Februar 1919 lüch er eben aus dem
Balktim gefommene Alfred Rosenberg den
Dichter auf, mit dem er fortan eng und freunds-
chaftlich verbunden ist und dessen Werk er auch
sammelte (1928 gab Rosenberg das Buch „Diet-
rich Eckart / Ein Vermächtnis“ heraus). Mit
Rosenberg zusammen fährt er im Auto durch
München, hält eine kühne Rede und verteilt
das erste völkische, im Grunde schon national-
sozialistische Flugblatt. Er veranstaltet eine
Versammlung mit dem Thema „Vredung der
Zinsknedschaft“ und entgeht knapp der Ver-
haftung. Geheht und verfolgt, aber um so hart-
näckiger und um so heiser entflammt, legt er
den Kampf fort. Der Zusammenbruch des
Kapp-Zustandes —, er floh damals nach Ber-
lin —, trifft ihn schwer.

Dann begegnet er dem Führer und ist fortan
sein treuer Gefolgsmann. Scharf und glän-
dig steht er in diesem noch unbekanntem Mann
den Erneuerer Deutschlands. Er schreibt für
die junge Bewegung Verse, Aufrufe, Flugblät-
ter. Er beschafft die Mittel zum Erwerb des
„Völkischen Beobachters“ und übernimmt im
August 1921 dessen Schriftleitung, sein eigenes
Wort wofür. Er trägt den Schlagwort
„Deutschland erwache!“, ein großartiger
Ruf, der uns noch heute aus den Tagen des

Bild über Baden-Baden

Weihnachts-Veranstaltungen im Kurhaus Baden-Baden. Die Stadt, Bühnen Dortm...

Den Auftakt dieser Gespieldarstellung am ersten Weihnachtsfesttag (25. Dezember), um 19 Uhr abend, ein Abend unter dem Motto...

Am zweiten Weihnachtsfesttag (26. Dezember) wird in einem zweiten Gespieldarstellung...

Am 27. Dezember, beginnend um 19 Uhr, findet ein großer Tanzabend unter dem Motto...

Am 31. Dezember wird zum Abschluß des Jahres 1943 im Großen Bühnenaal um 19 Uhr ein heiterer Abend durchgeführt...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Rastatter Stadtpiegel

(S. Rastatt - B. D. Rastatt). Am 1. Weihnachtsfesttag hat S. Rastatt gegen...

(Film). In den Schloßspielplätzen Rastatt über die beiden Weihnachtsfesttage...

Die Julefeier der Ordnungspolizei Rastatt. Rastatt, die Julefeier, welche am 21. Dezember im Saal des Museums stattfand...

Während einige markante Julegespräche von Angehörigen der Ordnungspolizei gesprochen wurden, erlangte der Tannenbaum im...

Am Abend hatte der VDM im Hause der Partei unter sich eine kleine Weihnachtsfeier...

(Heldentod). Im Kampf gegen den Bolschewismus fand im Osten der Weizsäcker Anton Glatz den Heldentod...

Sch. Freiheitsfeier. (A. Rastatt). Die durch die Frauenhilfsleiterin Anna Gräbe...

(Spielzeuggattung). Mit großem Fleiß und freudiger Eingabe haben auch unsere Jungen und Mädchen in diesen Wochen...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Aus dem Murgtal berichtet

Kriegsweihnachtsfeier der NSDAP der Ortsgruppen Gaggenau-Ost und West

O. Gaggenau. In weihnachtlich mit Tannen- und Lichterketten geschmückter Jahnhalle...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

und dem VDM und den Kameraden geliebt wurden, damit keiner leer ausgehe...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Am Sonntag, den 19. 12., fanden sich auf dem Sportplatz an der Geroldshauer Straße die I. Jugendmannschaften von FC Viktoria...

Wie damals in Lundensminde...

Roman von Wilhelm Scheider

Alle Rechte bei G. Döcker Verlag, Berlin

(S. Fortsetzung)

Die Treiben hatten sich beiläufig: sie trafen schon kurz nach elf Uhr ein...

„Die Dame schon gekommen?“ fragte Dietz mit seiner hellen Stimme...

Obwohl der junge Schauspielers auf alle Leute komisch wirkte, lächelte Florentin über ihn...

„Herr Kennau ist doch anwesend?“ fragte jetzt Jens...

„Ehen auf der Terrasse, der Herr Kennau.“ „Frau Treste noch in der Küche?“

„Gut. Wir brauchen weder Sie noch Frau Treste.“

Der kleine Mann verneigte sich gemessen, wünschte gute Nacht und verschwand...

Der Abend war mild. Mondlicht erhellte Büsche und Rosenzäune. Auf der Terrasse, im Stiegenhof ausgebreitet, lag Robert Kennau...

Man begrüßte einander herzlich. Dietz packte Kennau bei beiden Armen: „Ich freue mich —

du erholst dich bei uns! Wird schon alles wieder in Ordnung kommen!“

„Wollen leben“, meinte Kennau, „der Tanz geht ja heute abend los.“

Sie begaben sich ins Haus. Jens zog die breite Hülfenjacke hinter sich zu. Sie standen im großen Terrassenzimmer.

„Mensch“, höhnte Dietz, „dem immer warm war, das doch frische Luft! Mein Mann kommt ja um!“

„Sein Bruder schüttelte lächelnd den Kopf.“ „Wir brauchen keine Jubler.“

„Warum ist nicht auch?“ „Vorwärts ist die Mutter der Porzellankiste. In dieser Sache kann viel Porzellan zerbrechen werden.“

„In der befehligen Sesseldecke nahmen sie Platz. Jens löschte den großen Koffer und ließ nur die Stempel mit dem gelben Pergamentstreifen brennen. Kennau stopte gemäßigt seine kleine Pfeife.“

„Frang schon an!“ Dietz wirkte nervös die dünnen Enden seines Zigarrens. „Wir haben uns beiläufig und jetzt verdrößelt du die Zeit. Anke muß gleich erscheinen. Willst du uns nun vorher was sagen?“

Kennau legte die Pfeife in Brand. „Nur Anke, mein Junge! Es hat noch zehn Minuten bis halb zwölf. Außerdem ist sie nicht pünktlich. Sie war noch niemals pünktlich in ihrem Leben.“ Er lehnte sich im Sessel zurück, qualmte vor sich hin und blickte gegen die Decke.

Jens, zu ihm vorgebeugt, betrachtete ihn mit seinem lauernden Blick.

„Endlich begann Kennau. Er erklärte, er wolle sich möglichst kurz fassen. Es handle sich um eine bestimmte Kleinigkeit, die ihnen, den Treiben, bisher unbekannt geblieben sei. „Wißt ihr noch, wie es war, als wir in Lundensminde ankamen? Es war ungefähr sechs Uhr, und wir gingen gleich ins Dinnerhotel. Wir waren pudelnak, völlig abgearbeitet und heiß, daß wir Zimmer bekamen. Wir wollten endlich

wieder anständige Räume haben und ein bequemes Bett.“

Er schweifte einige Sekunden. Als er dann fortfuhr, klang eine gewisse Erregung in seiner Stimme: „Erinnert euch, Dietz! Wir haben uns damals zwischen sechs und halb acht alle umgezogen, aber in seinem Zimmer.“

Als ich damit fertig war, warf ich mich auf's Bett. Ich war hundemüde. Fast wäre ich eingeschlafen, nur der Gedanke an das Essen hielt mich wach. Hunger hatte ich für zwei. Endlich hörte ich den Wogen. Als ich hinunterging, stellte ich fest, daß ich mich eigentlich ganz wohl fühlte. Mit meiner Müdigkeit war's schon vorbei. Ich freute mich aufs Essen, auf die Begegnung, auf den gedeckten Tisch, auf euch, auf Anke und die vielen Menschen. Mein lauberes, trockener Anzug gab mir ein gewisses Selbstbewußtsein. Ja, so war meine Stimmung. Ich nahm mir vor, Jürgen zu verzeihen, alles sollte wieder harmonisch werden, die schlimme Nacht lag hinter uns, die Streitigkeiten sollten vergessen sein.“

„Etwas floter, Robert!“ machte Dietz, mit einem Blick auf seine Armbanduhr.

„Alles das ist wichtig“, versetzte Kennau, „Ihr werdet's gleich sehen... Als ich nach unten kam, lag der große Vorrat in Weiß und Gold vor mir. Süßliches Hotel! dachte ich. Er war gut, auch morgen noch hierzulassen, vielleicht auch übermorgen! Die Tür zum Speiseaal stand weit offen. Und Menschen, nichts als Menschen. Sie standen herum und trünten in den Saal. Ich suchte euch, konnte euch aber nicht entdecken. Na, dachte ich, der Hunger wird sie schon heruntertreiben! So blieb ich denn im Vorrat und wartete. Angenehme Frauen waren es, viele blonde und rothaarige Mädchen, einige Männer gefielen mir auch, alles irgendwie burlesk. Ich verstaubte, ein paar Schwärzchen aufzulassen, verstaubte aber wenig, mein Denken war zu klar. Wichtig ist mir, daß die Fenster den Sonnenuntergang über der See. Ich sofort hinaus an den Strand,

es war wunderbar. Ging einmal über den Strand und dann zurück. Raum war ich wieder im Vorrat, da sah ich Anke. Sie stand im Gemüß und sprach mit einem Mann. Aha, dachte ich, wird ein Bekannter getroffen haben, vielleicht einen Hamburger? Ich sah sie nur ganz kurz und den Menschen nur wenige Sekunden. Es kamen Hotelgäste vorbei, auch ein Kellner mit einer herrlichen Speiseplatte — es duftete mir in die Nase, und ich spürte einen Mordshunger, mein Magen krümmte sich. Also kümmerte ich mich nicht weiter um Anke, sondern ging hinein in den Saal. Da sah ich euch gleich an der Ecke sitzen, euch beide. Ihr wartet mir zu. Dietz war wütend, er rief, warum ich euch so lange hätte warten lassen, er käme um vor Hunger... Entschuldigend sah ich auf euch. „Selbstverständlich“, bestätigte Dietz, „an Lundensminde werden wir uns ewig erinnern. Kennau du aber nicht ein bißchen fixer erzählen? Sie muß doch gleich kommen.“

„Bin gleich fertig! Ich setze mich also zu euch. Früher fragte nach Anke. Sie steht noch draußen!“ sagte ich. Aber da kam sie schon, begrüßte uns, und das Essen begann. Später machten wir noch einen kurzen Spaziergang am Strand. Die See hatte sich beruhigt, nur die Brandung flutete noch ziemlich hoch. Ich ging allein mit Anke. Da fiel mir ein, daß sie in der Halle mit einem Bekannten geplaudert hatte, und ich erkundigte mich. Sie sah mich erstaunt an. „Dawon, sagte sie, wisse ich nichts, sie habe mit keinem Menschen gesprochen. Sie tritt es also glatt ab, obwohl ich's doch ganz genau gesehen hätte! Ich ärgerte mich. Ich fragte sie, wie sie denn in der Halle gemacht habe. Sie habe auf mich gewartet, behauptete sie. Ich fragte, daß sie log, und war verstimmt. Dann gingen wir wieder hinein. Ich verabschiedete mich ganz kurz von ihr. Fünf Minuten später lag ich schon im Bett, konnte aber nicht schlafen, obwohl ich so müde war. Anke's Unzuverlässigkeit, von der sie mir schon viele Proben gegeben hatte, lastete auf mir. Mir

war so mancherlei ins Gedächtnis. Aber schließlich schlief ich doch ein.“

Kennau zündete eine Pfeife wieder an; sie war ihm ausgegangen. In seinen Zügen arbeitete es. Er sah mit großem Blick vor sich hin, ganz seinen Erinnerungen hingegeben.

„Du glaubst also“, fragte Dietz, „daß sie in Lundensminde mit einem Bekannten aufgemerzt?“

„Ich weiß es bestimmt.“

Es entstand eine kleine Pause. Jens beschäftigte sich mit einer Zündholzscheitel. Er drehte sie hin und her, blühte auf sie hinunter. Sein spöttisches Lächeln war verschwunden. Plötzlich sprach er und sah zu Kennau auf: „Wie war es mit Jürgen? Er ist doch nicht mit uns?“

„Nein, er hatte Anke durch den Zimmerkellner bestellen lassen, er ließe sich auf seinem Zimmer servieren. Anke hat es uns erzählt.“

„Du“, sagte Jens, „jetzt entfinne ich mich! Uebrigens —: Hast du dir den Mann, mit dem sie in der Halle sprach, genauer betrachtet?“

„Ich schilderte euch doch eben, daß ich ihn nur wenige Sekunden gesehen habe.“

„Würdest du ihn wiedererkennen, wenn er jetzt in diesem Augenblick vor dir stünde?“

„Ausgeschlossen. Sein Bild ist losgelassen in mir untergegangen. Ich weiß nur, daß ich ihn, als ich Anke mit ihm besammeln sah, nicht mochte. Unangenehmer Durcheinander, dachte ich bei mir, noch kennt sie ihn? Manchmal mag man einen Menschen schon im ersten Augenblick nicht. Bei mir — ihr wißt es — ist das besonders ausgeprägt.“

„Dawon aber hat Anke hinterher dieses Zusammenreffen abgefragt? Wie denkst du darüber?“

Kennau zündete die Pfeife.

Jens fragte weiter: „Und hernach im Speiseaal — da hast du ihn nicht gesehen?“

„Nein. Ich hab' ihn gesucht, aber er war nicht da.“

(Fortsetzung folgt)

Weihnachtliche Veranstaltungen 1943

Weihnachtsfeier der Partei in Gernsbach

Gernsbach. Den vorweihnachtlichen Veranstaltungen folgten in diesen Tagen die größten Weihnachtsfeiern in der Gegend. Am Dienstagabend hatte die Jugendgruppe der NS-Frauenaktion in ihrem Heim eine Feier durchgeführt, die in ihrer Weise die Herzen der Menschen für die weihnachtliche Zeit des Jahres zu erleuchten strebte. Gewollt wurde die Sehnsucht nach vergangenen Kindheitstagen und verinnerlicht der Gedanke der feien Wiederkehr neuerwachenden Lebens. Besonders fühlbar machen sich in diesen Tagen die Bande der Liebe, die die Heimat mit der Front verbinden.

Nach Liedern und Vorträgen wurden drei junge Mütter mit Gaben für ihre Kleinkinder bedacht. — Ortsgruppenleiter Pa. St. in der Sprache zum Schluß von der Verpflichtung des Einzelnen in der Jugendgruppe und betonte, daß es für ihn eine besondere Weihnachtsfreude wäre, wenn die Gruppe erhalten und der gute kameradschaftliche Geist sich hierdurch noch mehr auswirken würde.

Die Feier des NSD. Kindergartens fand Mittwochmittag in der Aula statt. Die Leiterin Pa. Jäger erinnerte an die freudig aufgenommenen Verpflichtungen, auch jenen Weihnachtsfreude bereichern zu helfen. Infolge der Terrorangriffe in diesem Jahr nicht in der Lage sind, Weihnachten in eigenen Heim zu feiern und dankte gleichzeitig allen denen, die am Zustandekommen dieser Feier mitgewirkt haben. Die Kleinen wetteiferten nun durch Vorträge von Liedern und Gebeten sowie durch Spiele, um zu zeigen, daß sie im Kindergarten gelernt haben. Selbst die Einzelkinder fehlten nicht und etwas angestrengt drängten sie sich an ihre Plätze, als Anke Ruprecht erschien. Doch bald

Rheinwasserstände vom 23. Dezember

Konstanz 288 (-1), Rheinfelden 170 (-2), Breisach 118 (+3), Regl 174 (-8), Straßburg 105 (-3), Karlsruhe-Waxau 89 (+5), Mannheim 200 (+12), Caub 120 (+9).

